

Die Akademie und die Kannibalen

Listig ist, wer versteht, Gegner mit den eigenen Waffen zu schlagen. So schmähten Europas Eliten die Ureinwohner Südamerikas bis ins 16. Jahrhundert als „Kannibalen“. Statt die Diskriminierung mit Argumenten zu widerlegen, „kann der Barbar aber auch tätig werden und sich als Kulturaneigner verstehen“, erklärt Peter Scheiffele, Kurator der Akademie der Künste der Welt. Die beschäftigt sich mit Anthropophagie – also dem Kannibalismus – in ihrer Reihe „The forest and the school: Where to sit at the dinner table?“

Das Beste zweier Welten

Auch die Publikation des Portugiesen Pedro Neves Marques trägt diesen Titel und bezieht sich auf die brasilianische Avantgarde der 20er Jahre, die sich ironisch zum Kannibalismus bekannte. Dahinter stand der Versuch, sich das Beste beider Kontinente einzuverleiben. Kritisch wird die Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart geschlagen, denn auch im aktuellen Focus stehen Fragen des Naturrechts und des Agro-Business. Der Werdegang einer Tomate vom Anbau bis zur Mülldeponie in Porto Alegre, auf der ein ganzes Volk vom Abfall lebt, wird im Film „Ilha das Flores“ gezeigt.

Und von Brasiliens berühmtestem Sänger Gaetano Veloso ist der Filmklassiker „O Cinema Falado“ zu sehen, der Musik, Philosophie und Tanz mit experimentellem Esprit verbindet. (TL)

27. bis 29. 11. in der Temporary Gallery, Mauritiuswall 35. Mehr unter www.academycologne.org.